



# MÜNSTER UNIVERSITÄTS-ZEITUNG

Mittwoch, 17. April 2002 • 16. Jahrgang, Nr. 2 • 1 Euro • Redaktion: Pressestelle der Westfälischen Wilhelms-Universität, Schlossplatz 2, 48 149 Münster, Tel: 0251/832 22 32

WWU Münster, Schlossplatz 2, 48149 Münster, P/ST, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, H 10201

## Hochschulen schwingen das Tanzbein

Erstmals richten alle münsterschen Hochschulen gemeinsam einen Ball in der Mensa am Aasee aus. Gefeierte wird am 5. Juli in allen Räumen der Mensa. Angekündigt sind die Bands „Smile“ und „Finity“, weitere Musik und andere künstlerische Einlagen. Der Vorverkauf der Karten startet voraussichtlich Anfang Mai. Zu bekommen sind die Karten, die 60 Euro, beziehungsweise 45 Euro für Studierende kosten, im Büro des Rektors, an den Infoschaltern der drei Mensen und voraussichtlich im MZ-Ticket-Corner und dem WN-Ticketshop. Ein warmes und kaltes Buffet sowie die Getränke sind im Eintritt enthalten.

## Macht und Verantwortung

„Macht und Verantwortung in der Wirtschaft“ ist das Thema des diesjährigen Symposiums Oeconomicum, das am 15. Mai im Schloss stattfindet. Zu der von Studierenden ausgerichteten Veranstaltung wird auch Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt erwartet. Die Arbeitskreise beschäftigen sich mit Themen wie „Kräftemessen zwischen Politik und Wirtschaft“ oder den „Möglichkeiten der Medien“.



**Drucke von Georges-Victor Hugo entdeckt**  
Wieder ans Licht der Öffentlichkeit gekommen sind in der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Drucke von Aquarellen des Dichters-Enkels Georges-Victor Hugo. Sie sind Teil einer Sammlung, die 1953 angekauft wurde und sich mit dem ersten Weltkrieg beschäftigt. Nach der Recherche von Dr. Bertram Haller (ULB) in elektronischen Archiven ist die Mappe mit 62 teilweise kolorierten Blättern in Deutschland einmalig. Foto: ag

## Verfassung in Kraft

### Neuwahlen der Gremien im Sommersemester

Zum 28. März ist die neue Verfassung der Universität in Kraft getreten, nachdem der von einer Senatskommission ausgearbeitete Entwurf vom zuständigen NRW-Wissenschaftsministerium mit geringfügigen Änderungen genehmigt wurde. Damit werden im Sommersemester alle Gremien der Universität – Senat, Fachbereichsräte und Institutsvorstände – neu gewählt. Im Wintersemester können von diesen dann Rektorat und Dekane oder Dekanate gewählt werden.

Auch in Zukunft wird die Uni Münster von einem Rektorat und nicht von einem Präsidium geleitet, doch bekommt dieses mehr Zuständigkeiten gegenüber dem Senat. Dieser hat mit der

Abschaffung des Konvents bereits grundsätzliche Aufgaben übernommen.

Gestärkt wird die Stellung der Dekane und Dekanate der einzelnen Fachbereiche. Diese können entscheiden, ob der Dekan wie bisher von einem Prodekan unterstützt wird, oder ob ein Dekanat mit einem Dekan und mindestens zwei und höchstens vier Prodekanen gebildet wird. Dazu müssen die Fachbereichsordnungen angepasst werden, was ebenfalls im Sommersemester geschehen soll, um bis zur vorlesungsfreien Zeit Fachbereichsräte wählen zu können. BN

Die neue Verfassung ist unter [www.uni-muenster.de/Rektorat/verfassung.pdf](http://www.uni-muenster.de/Rektorat/verfassung.pdf) zu finden.

## Ziele und Schwerpunkte

Im Mai werden Bildungsministerin Gabriele Behler und Rektor Prof. Jürgen Schmidt eine Zielvereinbarung zwischen Universität und NRW-Wissenschaftsministerium unterzeichnen. Damit werden wissenschaftliche Schwerpunkte festgelegt, die die Universität in den kommenden Jahren ausbauen will und in die Gelder aus dem Innovationsfonds fließen werden.

## Gemeinsame Akkreditierung

Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz unterstützen eine länderübergreifende Akkreditierungsagentur mit 600 000 Euro. Sie soll Bachelor- und Masterstudiengänge vor ihrer Genehmigung auf Qualitätsstandards hin überprüfen.

## Gelder fließen jeweils für fünf Jahre

# Stifter ermöglichen drei zusätzliche Professuren

Gleich zwei Stiftungsprofessuren haben die Kommunikationswissenschaftler der WWU kürzlich erworben, eine weitere kann die Medizinische Fakultät für sich verbuchen. Der Gesamtverband Kommunikationsagenturen (GWA) stellt über einen Zeitraum von fünf Jahren je 102 000 Euro für die Professur „Kommunikation, Werbung & Marke“ zur Verfügung, ein Konsortium der Werbeagenturen Jung von Matt und BBDO Germany sowie der Unternehmen Deutsche Post und Volkswagen AG unterstützt die Stiftungsprofessur „Public Relations“ in derselben Höhe. Am Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin fördert die Degussa AG eine Stiftungsprofessur für Arbeits-epidemiologie für die Dauer von fünf Jahren mit 125 000 Euro jährlich. Damit verdoppelt sich die Zahl der Stiftungsprofessuren an der Universität auf insgesamt sechs.

Mit der Stiftungsprofessur für Werbekommunikation kann das Institut für Kommunikationswissenschaft einen in dieser Art einmaligen Schwerpunkt in Deutschland aufbauen, nachdem bereits in den vergangenen Jahren die Themen Geschichte, Kommerzialisierung und Kulturvermittlung von und

durch Werbung einen immer breiteren Raum im Lehrangebot eingenommen haben. Den Absolventen werden damit Chancen im Bereich von Werbe- und Mediaplanung erschlossen. Ebenfalls noch relativ neu ist die wissenschaftliche Betrachtung von Public Relation, ein Berufsfeld, das inzwischen ein großer Teil der Studierenden einschlagen wollen. Neben Leipzig und Berlin soll in Münster ein dritter Standort entstehen. Beide Professuren sollen nach dem Wunsch von Institutsdirektor Prof. Siegfried J. Schmidt so bald wie möglich ausgeschrieben und zum Sommersemester 2003 besetzt werden.

Ziel der Arbeitsepidemiologie ist es, durch Langzeitbeobachtungen in unterschiedlichen Industrieunternehmen und anderen Betrieben Zusammenhänge zwischen Arbeitsumwelt und Entstehung unterschiedlichster Erkrankungen zu erkennen. Die am Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin unter Leitung von Prof. Ulrich Keil seit vielen Jahren betriebenen Forschungsaktivitäten auf diesem in Deutschland noch nicht ausreichend entwickelten Gebiet werden jetzt durch die Einrichtung der Stiftungsprofessur nachhaltig gestärkt. BN

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, simple Schwarz-Weiß-Zeichnung war nie Sache der „muz – Münsters Universitätszeitung“. Nun wird mit dieser Ausgabe auch optisch deutlich, dass die Redaktion Wert darauf legt, Zwischentöne einzufangen und das Leben an der Universität in allen seinen Farben darzustellen. Mit der Umstellung auf farbige Fotos gehen auch Anpassungen im Layout einher, am augenfälligsten wohl im Wechsel vom vertrauten Gelb zum kräftigen Türkisgrün. Keinen Wechsel dagegen soll es bei der bewährten Konzeption geben: Die Universitäts-Zeitung wird nach wie vor Plattform für alle Angehörigen der Universität sein, ob wissenschaftliche oder nichtwissenschaftliche Mitarbeiter, Professor oder Studentin, wird sich bemühen, das akademische Leben in allen seinen Facetten zu schildern. Dafür sind wir auch auf Ihre Mithilfe angewiesen: Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, Ihre Meinung in einem Leserbrief veröffentlicht sehen oder auf eine von Ihnen geplante Veranstaltung hinweisen wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion per E-Mail ([unizeitung@uni-muenster.de](mailto:unizeitung@uni-muenster.de)) oder Telefon (832 47 75).

BRIGITTE NUSSBAUM

## Inhalt

### Die Erde im Mittelpunkt

Mit einem umfangreichen Vortragsprogramm, Exkursionen und Schulprojekten beteiligen sich die münsterschen Wissenschaftler am „Jahr der Geowissenschaften“. Höhepunkt und Abschluss wird ein „Tag der Geowissenschaften“ am 4. Juli im Schloss sein. Seite 2

### Studium als Mutprobe

Die Hürden für ausländische Studierende sind deutlich höher als die für ihre deutschen Kommilitonen. Beschränkte Arbeitserlaubnis, Probleme mit der Sprache, Umstellung auf eine fremde Kultur, vor allem aber der fehlende Kontakt zu Deutschen machen das Studium im Ausland zu einer Mutprobe. Seite 3

### Diktatur und Kirche

Bisher sehr eindimensional wurde das Verhältnis von Russischer Orthodoxer Kirche und Bolschewiki in den ersten Jahren des Sowjetstaates betrachtet. Eine differenziertere Sicht vermittelt jetzt ein Forschungsprojekt des Ostkirchen-Instituts der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Unter Leitung von Prof. Günther Schulz wurden die Sitzungsprotokolle des ersten Konzils der Russischen Orthodoxen Kirche in den Jahren 1917 und 1918 editiert und wissenschaftlich aufbereitet. Seite 5

### Perfekte Synthese

Was normalerweise bei Kindergeburtstagen für Bewegung sorgt, ist nun zum harten Wettkampfsport mutiert: Studierende haben die „Reise nach Jerusalem“ unter dem Namen „Journey to Jerusalem“ zur „perfekten Synthese aus Party und Sport“ weiterentwickelt und veranstalten bereits die dritten Weltmeisterschaften. Seite 6

## Kultur der regionalen Verantwortung

### Förderergesellschaft hat neuen Vorsitzenden

Zum neuen Vorsitzenden der Förderergesellschaft der Universität ist Dr. Rolf Gerlach, Präsident des Westfälisch-lippischen Sparkassen- und Giroverbandes als Nachfolger von Dr. Rudolf Holdijk gewählt worden.

„Die Universität ist ein bedeutender Arbeitsgeber und wichtiger Standortfaktor, deshalb habe ich nicht lange gezögert, dieses Amt zu übernehmen“, so Gerlach. Zu seinen Zielen gehöre eine Straffung der Strukturen der Förderergesellschaft, um wirkungsvolle Zeichen im Universitätsalltag setzen zu können. „Ich glaube, dass



Dr. Rolf Gerlach

wir – bei allen traditionellen und strukturellen Unterschieden – viel von den amerikanischen Universitäten lernen können“, ist Gerlach sich sicher. Die Förderergesellschaft solle mit öffentlichkeitswirksamen „Leuchtturmprojekten eine Kultur der regionalen Verantwortung“ so-

wohl seitens der Wirtschaft und der Politik als auch der Studierenden unterstützen. Dabei setzt er auf Public-Private-Partnership, legt jedoch Wert darauf, dass die Förderergesellschaft weder Lückenbüßer für staatliche Versäumnisse noch reiner Geldeinsammler sein solle. BN

## Geschichte der Religionen

### Erster Forschungspreis der Universität geht an Prof. Rainer Albertz

Den mit 40 000 Euro dotierten Forschungspreis der Universität Münster für das Jahr 2001 erhält der Theologe Prof. Rainer Albertz. Überreicht wird er am 30. April um 10 Uhr in der Aula des Schlosses.

Albertz ist Direktor des Alttestamentlichen Seminars der Evangelisch-Theologischen Fakultät und Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Funktionen von Religion in antiken Gesellschaften des Vorderen Orients“. Er gilt auf Grund seiner zahlreichen fachwissenschaftlichen Publikationen als international

renommiertes Bibelwissenschaftler und Fachmann für Religionsgeschichte. Sein 1992 veröffentlichtes Werk „Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit“, das auch in englischer und spanischer Übersetzung vorliegt, ist in den Augen der Fachwelt der erste umfassende Versuch einer Wiederbelebung der religionsgeschichtlichen Forschung im Kontext der alttestamentlichen Wissenschaft. Im vergangenen Jahr hat Albertz mit „Die Exilszeit“ ein weiteres umfangreiches religionsgeschichtliches Werk vorgelegt, das

sich einer entscheidenden Epoche der Religions- und Literaturgeschichte Israels widmet.

Besondere Verdienste an der Universität hat sich Albertz um die Etablierung und Leitung des Sonderforschungsbereichs „Funktionen von Religion in den antiken Gesellschaften des Vorderen Orients“ erworben, eine in dieser Breite und Intensität einmalige fachübergreifende Forschungs Kooperation. NF

Informationen über die Ausschreibung der Universitätspreise für das Jahr 2002 finden Sie auf Seite 4.



Prof. Rainer Albertz erhält den Forschungspreis der Universität.

## Sympathie für Kulturforum

Die Hochschulen in Münster setzen sich für den Bau des Kulturforum Westfalen mit Musikhalle und Museum für Gegenwartskunst auf dem Hindenburgplatz ein und wollen sich an der Planung und Gestaltung beteiligen. Die Universität könnte durch das zusätzliche Raumangebot, etwa für Tagungen, Kongresse und Ausstellungen, profitieren. Im Sommersemester wollen die Hochschulen mit Vorträgen, Konzerten und Ausstellungen um Sympathie für das Kulturforum bei der münsterschen Bevölkerung werben.

http://www.geoportal.uni-muenster.de/lehre/geoportal/

ALLE DUK VON LINDSUK-LIT SECHER ZUM LEHREMA

# DISSERTATION

WER EINE ERNSTE JAHRBUCHENNE  
 DIE MEINER VON UNTERGANGEN WIRD  
 BEZUGSWEISE ERKENNT SICH IN WILHELM  
 NACH FINESTREIFEN AUSFES NACH  
 NACH EINEM ZAKKEN DIE DUTTER DANIE  
 NACH EINER ABBE, DAS DUN GELLE...

**Der Uni-Spezialist:**

- Dissertation
- Examenkopien
- 3. Vorlesung
- Postkarte
- Anfertigen von
- Grafik-Design-Services

**Nach Fragen:**

**Copy Center**  
 www.wagel.de

Carolinestraße 44 • 48147 Münster • Tel. 0251/921010 • Fax 9229112



Einen Einblick in jahrmillionen alte Gesteinsformationen gibt das Akakus-Gebirge in Südlibyen, das münster-sche Geowissenschaftler auf einer Exkursion besuchten.  
 Foto: Karsten Piepjohn

**Vielfältiges Programm zum „Jahr der Geowissenschaften“**

# Mikroben, Münsteraner und Leben auf dem Mars

Der münstersche Untergrund birgt mehr Geheimnisse, als so mancher vermuten mag. Gelegenheit, sich die Gesteinsformationen erläutern zu lassen, bietet die Veranstaltungsreihe, die Wissenschaftler der Universität zum „Jahr der Geowissenschaften“ ins Leben gerufen haben.

Von der „Zukunft der Megastädte“ über „Leben auf dem Mars“ bis zum „Paradies Südsee“ reichen die Themen der Vorträge, die im Laufe des Sommersemesters im Geologisch-Paläontologischen und im Mineralogischen Museum gehalten werden. Münstersche und auswärtige Geophysiker, Geografen und Mineralogen geben dabei Einblick in ihre Fächer, die sich vor allem mit der festen Erde beschäftigen.

Die Wissenschaftler verlassen auch die Universität, um die Schulen zu besuchen. Als Angebot an Gymnasialklassen sind die Schulprojekte gedacht, bei denen Klimaforschung moderner Art vorgestellt oder Dinosaurierknochen von den Schülern selbst bestimmt werden können. Im Labor der Universität erhalten die Jugendlichen einen Einblick in Baugrunduntersuchungen. Bisher noch nicht ausgebaut sind die Angebote, in die Arbeit mit dem Satellitennavigationsgerät GPS einzuführen oder die „Entwicklung von der Mikrobe zum Münsteraner“ nachzuvollziehen.

Höhe- und zugleich Schlusspunkt des Programms wird der „Tag der Geowissenschaften“ am 4. Juli im

Schloss sein. In Kurzvorträgen und einer Posterausstellung stellen die Geowissenschaftler die unterschiedlichen Aspekte ihrer Arbeit vor. Prof. Dieter Stöfler von der Humboldt-Universität Berlin wird abends den Hauptvortrag über Meteoritenforschung halten, der Vulkanologe Prof. Hans Ulrich Schminke wurde gebeten, „Die Erde als Bedrohung“ darzustellen. Eine Kletterwand und ein fahrbarer Bohrturm, der üblicherweise für Baugrunduntersuchungen und Brunnenbohrungen eingesetzt wird, sollen vor allem Schüler für die Geowissenschaften interessieren. **BN**

Nähere Informationen unter [www.uni-muenster.de/Geowissenschaften/Geoportal/](http://www.uni-muenster.de/Geowissenschaften/Geoportal/) (Aktuell)

## Powerpoint-Präsentation über die Uni

Die Pressestelle bietet ab Mitte Mai allen Hochschulangehörigen eine Powerpoint-Präsentation als Basis für Kurzvorträge über die Universität zur Nutzung an. Ansprechend gestaltet fasst die elektronische Variante der Folienpräsentation auf rund 30 Seiten die wichtigsten Fakten über die Universität zusammen. Beginnend mit einigen Eckdaten zum Hochschulstandort Münster und zur Universität liefert sie Informationen über Forschung und Lehre und über internationale Kooperationen und Partnerschaften der Universität. Der Vortrag endet mit einem Ausblick auf zukünftige Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte.

Die Präsentation ist modular aufgebaut, kann also vom Referenten je nach Anforderung ohne großen Aufwand gekürzt oder ergänzt werden. Sie liefert bewusst lediglich kurze Stichworte und dient damit als Stütze für den Vortrag, die viel Freiheit für eigene Akzente und Formulierungen lässt. Die Daten und Kernaussagen werden ständig durch die Pressestelle aktualisiert.

Erhältlich ist die Präsentation ab Mitte Mai in der Online-Redaktion der Pressestelle die E-Mail-Adresse [online-redaktion@uni-muenster.de](mailto:online-redaktion@uni-muenster.de).

## Ringvorlesung zu „PISA“-Studie

Einen Schock löste die Bildungsstudie „PISA“ bei deutschen Bildungspolitikern, Eltern und Lehrern aus. Das schlechte Abschneiden im internationalen Vergleich in den Bereichen Lesekompetenz, mathematische Grundbildung und naturwissenschaftliche Grundbildung hat zu einer Diskussion über die Qualität der deutschen Schulen geführt. Mit einer Ringvorlesung beteiligt sich der Fachbereich Erziehungswissenschaften an dieser Diskussion. Sie startet am 19. April um 16 Uhr im Hörsaal H4 mit einem Vortrag von Prof. Wilfried Bos aus Hamburg. Er spricht über „Internationale Schulleistungsstudien“. Fortgesetzt wird sie am 14. Mai um 16 Uhr im Hörsaal S1 von Prof. Rainer Lehmann von der Humboldt-Universität Berlin mit einem Vortrag über Lesekompetenz und Sprachkompetenz im internationalen Vergleich.

### Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Redaktion: Brigitte Nussbaum (verantwortlich) in der Presse- und Informationsstelle der Westfälischen Wilhelms-Universität, Schlossplatz 2, 48149 Münster, Tel: 0251/832 22 32, Fax: 0251/832 22 58, E-Mail: [vdv120@uni-muenster.de](mailto:vdv120@uni-muenster.de)

Verlag, Druck und Anzeigenverwaltung: Ashendorf Medien GmbH & Co. KG, 48135 Münster, Tel: 0251/69 05 36, Fax: 0251/69 05 17/18

Die Zeitung ist das offizielle Organ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Der Bezugspreis ist im Jahresbeitrag der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster enthalten. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr ein Euro/Stück.

Studium in Münster...

## Fachbücher für Uni und Studium

WIR SETZEN IN MÜNSTER BEIM LESEN EIN ZEICHEN.

**poertgen herder**  
 HAUS DER BÜCHER  
 SALZSTRASSE 58 • 48149 MÜNSTER

...Bücher von Poertgen-Herder

## Maschen waren zu fein

### Oberlandesgericht urteilte über Rasterfahndung

Einen Erfolg hat die Beschwerde des AstA der Fachhochschule in Sachen Rasterfahndung gehabt: Das Oberlandesgericht Düsseldorf (OLG) hat festgestellt, dass die Anforderung der Daten aller männlichen Studierenden in NRW nicht verhältnismäßig gewesen sei.

Abgelehnt wurde dagegen die Beschwerde eines ausländischen Studenten der Universität. Anders als das Landgericht Berlin geht das OLG davon aus, dass eine unmittelbare Gefahr nach den Anschlägen vom 11. September

2001 bestanden habe. Es sei deshalb zulässig, die Daten von Personen anzufordern, die eine „verdächtige Staatsangehörigkeit“ besäßen.

Wilhelm Achelpöhl, Anwalt des Beschwerdeführers, will nun vor das Bundesverfassungsgericht ziehen. „Wir wollen klären lassen, ob die Rasterfahndung überhaupt zulässig zur Gefahrenabwehr ist und ob dabei an die islamische Religionsangehörigkeit angeknüpft werden darf, wie es in der Begründung des OLG geschehen ist“, so Achelpöhl. **BN**

## Deutsch für Wissenschaftler

Nur wer die Sprache seines Gastlandes beherrscht, kann auch einen authentischen Eindruck von Deutschland gewinnen. Deshalb bietet das Sprachzentrum ausländischen Gastwissenschaftlern im Sommersemester ein erweitertes und differenziertes Deutschkursangebot an. Es umfasst ein breites Spektrum von Anfänger- bis Fortgeschrittenkursen während des Semesters sowie Workshops in den Semesterferien. Neben dem Komplettangebot besteht die Möglichkeit, einzelne Kurse zu absolvieren. Weitere Infos sind über die E-Mail-Adresse [krefitb@uni-muenster.de](mailto:krefitb@uni-muenster.de) erhältlich.

## Bibel im Bankhaus

### UniKunstTage an ungewöhnlichen Orten / Akteure noch gesucht

Auf den ersten Blick verblüffend, auf den zweiten folgerichtig sind die Orte, an denen sich Künstler und Kulturwissenschaftler bei den kommenden UniKunstTagen vom 4. bis 8. November präsentieren werden. So werden Studierende der Textildesignarbeiten im Modehaus Viehoff zeigen, Theologen bereiten eine Ausstellung über „Geld und Bibel“ im Bankhaus Lampe vor, die Bühne der Theaterpädagogik wird ihre Brecht/Weill-Produktion wohl in einem Autohaus aufzuführen. Rund 50 Aktionen sind bisher geplant, weitere Teilnehmer sind herzlich willkommen, so Organisator, Prof. Thomas Hoeren. „Wir haben nur eine Bedingung: Die Aktionen dürfen auf keinen Fall in Räumen der Universität stattfinden, wir wollen die universitäre Kultur

nach Münster und ins Umland tragen“, erläutert Hoeren.

Der erste Tag „Text“ ist vor allem Vorträgen gewidmet. Am zwei-



Im Autohaus wollen die Schauspieler der Bühne der Theaterpädagogik auftreten.

ten Tag „Ton“ werden rund 15 Orchester der Universität in Münster – unter anderem in der Kantine des Regierungspräsidenten – spielen. Am dritten Tag „Bild“ werden zahlreiche Ausstellungen eröffnet. An allen drei Tagen werden thematisch passende Wettbewerbe veranstaltet. Der vierte Tag, zugleich „Tag der Offenen Tür“, wird durch eine Podiumsdiskussion geprägt, für die Rita Süßmuth und Jens Lehmann angefragt sind. Am fünften Tag findet das Abschlussfest im Geologisch-Paläontologischen Museum statt, bei dem das historische Essen, mit dem die Universität im Jahr 1902 wiederbegründet wurde, nachgekocht werden soll. **BN**  
 Interessenten, die etwas beitragen möchten, können sich unter [hoeren@uni-muenster.de](mailto:hoeren@uni-muenster.de) melden.

Wir in der Mensa I am Aasee:

**AOK Studenten-Service**  
 Telefon: 02 51/63 02 980

**Aster Reise Service**  
 Mit uns steht Ihnen die Welt offen  
 Jetzt 3x in Münster  
 Hindenburgplatz 64/66  
 Mensa I  
 Mensa II

**krüper**  
 Mensa I Bismarckallee am Aasee  
 Volkswirtschaft • Betriebswirtschaft • Juristische Studienliteratur • Pädagogik • Soziologie  
 Politikwissenschaft • Taschenbücher: Englisch / Deutsch / DVD  
 Wir beschaffen Wissen.

Ausländische Studierende kämpfen mit der Sprache und der Mentalität

# Nicht nur das Klima ist gewöhnungsbedürftig

„Dies ist mein Reich“, sagt Georgiana Horodnic augenzwinkernd und dreht sich in ihrem etwa zehn Quadratmeter großen Zimmer im Henri-Dunant-Wohnheim für ausländische Studierende einmal um die eigene Achse. Tisch, Stuhl, Bücherregale. Auf dem Bett, das zugleich als Sofa dient, findet sich noch Platz für zwei Stofftiere. Die 24-jährige Rumänin war im Sommer 2000 mit einem Stipendium des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes das erste Mal zu einem Auslandssemester in Münster. Es gefiel ihr hier so gut, dass sie nicht lange überlegen musste, als Prof. Reinhard Meyers vom Institut für Politikwissenschaft ihr nach dem Juristischen Staatsexamen an der Universität Klausenburg im Frühjahr vergangenen Jahres eine Hilfskraftstelle an der Universität Münster anbot. Bei einer Tagung in Klausenburg hatte sich der Kontakt zu dem deutschen Professor ergeben, bei dem Georgiana nun promovieren möchte.

„Wie? Promotion? Kommen Sie morgen mit einer Bescheinigung Ihres Professors wieder!“ Diese Aussage eines Sachbearbeiters im Amt für Ausländerangelegenheiten ist eine der wenigen unangenehmen Erfahrungen, die Georgiana in

Münster bislang gemacht hat. „Ich hatte das Gefühl, dass man mir als Rumänin kein Vertrauen schenkt.“ In ihren Freundeskreis, der überwiegend aus Deutschen besteht, fühlt sich Georgiana gut integriert. Dazu tragen sicherlich ihre ausgezeichneten Sprachkenntnisse bei. Obwohl ihre Eltern nicht deutschstämmig sind, schickten sie ihre Tochter auf eine deutsch-rumänische Schule.

Probleme bereitet ihr allerdings die beschränkte Arbeitserlaubnis für ausländische Studierende. Ihr Hilfskraftvertrag ist mittlerweile ausgelaufen, ihre Eltern können ihr Studium nicht voll finanzieren. Wie die meisten anderen ist sie auf Zuverdienst angewiesen. Da sie jedoch aus einem Land stammt, das nicht zur EU gehört, darf sie neben ihrem Studium an höchstens 90 Tagen im Jahr arbeiten. „Ich möchte zu meinem Freund in dessen WG ziehen. Für Möbel und Miete könnte ich gut etwas mehr Geld gebrauchen!“

Georgianas Zimmernachbarin Chimgee stammt aus der Mongolei und ist seit zwei Monaten in Münster. Die 25-Jährige besucht das Studienkolleg und spricht noch wenig Deutsch. Fast täglich trifft sie sich mit ihren beiden Freundinnen, die wie sie aus Ulan Bator kommen. Nach bestandener Prüfung im Stu-

dienkolleg möchte sie in Deutschland ihr Jurastudium fortsetzen. „Gern würde ich eine deutsche Familie kennen lernen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern“, sagt Chimgee. Keine Probleme mit Familienanschluss hat die Peruanerin Carolina Ku. Sie ist vor einem Jahr auf Empfehlung von Verwandten, die in Münster leben, hierher gekommen. Auch die 20-Jährige besucht das Studienkolleg und möchte anschließend Kommunikationswissenschaft studieren. Dass alles hier „so ordentlich“ ist, gefällt ihr. Das kühl-nasse Klima und die zugeknöpfte Art der Westfalen hingegen empfindet sie als gewöhnungsbedürftig. Carolina: „Bei uns ist es völlig normal, dass sich Leute auf der Straße ansprechen, auch wenn sie sich nicht kennen.“

## Mehr Kontakt zu Deutschen gewünscht

Laut neuester Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks sind das Bemühen um eine Arbeitserlaubnis, die Beantragung des Visums oder der Aufenthaltsgenehmigung sowie die Finanzierung des Studiums die meistgenannten Schwierigkeiten, mit denen die ausländischen Gäste beim Studium in Deutschland zu kämpfen haben. „Dies bedeutet we-



Keine Heimat, aber Nestwärme finden die ausländischen Studierenden in der „Brücke“, dem internationalen Treffpunkt der Universität.  
Foto: Manfred Vollmer

Änderung gegenüber früheren Erhebungen“, stellt Joachim Sommer, Leiter des internationalen Begegnungszentrums „Die Brücke“ fest. „Was die rechtliche Seite betrifft, müssen wir die Ergebnisse der Zuwanderungsdebatte erst noch abwarten“, räumt er ein. Trotz mancher Klagen von Studierendenseite über mangelnde Freundlichkeit beurteilt Sommer die Zusammenarbeit mit dem Amt für Ausländerangelegenheiten insgesamt als positiv. „Wenn beispielsweise die Höchstverweildauer von zehn Jahren überschritten und das Examen noch nicht abgelegt ist, haben die ebenso wenig wie wir ein Interesse daran, den Studierenden ohne Abschluss wieder nach Hause zu schicken.“

28 Prozent aller Gaststudenten und 41 Prozent der Studierenden aus Entwicklungsländern gaben in der Studie der Studentenwerke an, sich vergeblich um Kontakte zur deutschen Bevölkerung zu bemühen. Ein im vergangenen Frühjahr von der „Brücke“ gestartetes Friendship-Programm, das solche Kontakte erleichtern möchte, hat bislang wenig Resonanz ausgelöst. Sommer vermutet: „Es besteht eine Scheu, Verpflichtungen einzugehen. Dabei wären beispielsweise eine persönliche Stadtführung, ab und zu

ein gemeinsamer Ausflug oder eine Einladung zu einem Familienfest für die Studierenden ein großer Gewinn.“

Selbst wenn alle Formalitäten erledigt sind und es im Studium gut läuft, bleibt die Herausforderung, mit den veränderten Lebensumständen im Ausland zurechtzukommen. Der 24-jährige Steven Pas aus Melbourne ist einer der 20 Stipendiaten der International Graduate School of Chemistry (GSC), die im Oktober vergangenen Jahres an der Universität Münster ihre Arbeit aufnahm. Seinen jetzigen Doktorvater Prof. Klaus Funke hat Steven auf einer Fachtagung in Australien kennen gelernt. Für die Teilnahme an der Graduate School schlug er andere Angebote aus Japan und Schottland aus, gerade weil die Graduate School enge Kontakte nach Schottland ermöglicht. Das für ihn spürbare Bestreben, optimale Bedingungen für die Stipendiaten zu schaffen, hat ihn bisher keinen Moment an der Richtigkeit seiner Entscheidung zweifeln lassen. Auftauchende Probleme können jederzeit mit dem Koordinator der Graduate School, Dr. Hubert Koller, besprochen werden. Zu Beginn des Programms findet ein großer Teil der Lehreinheiten in englischer Sprache statt.

Parallel dazu erhalten die Stipendiaten Deutschunterricht. Nach einem halben Jahr ist Steven das Institut, wenn auch nicht Münster zur zweiten Heimat geworden: „Mein Privatleben hat sich jedoch völlig verändert. Ich kann nicht einfach mal einen Spaziergang am Meer machen oder mich ins Auto setzen und losfahren, wie ich es an Wochenenden gewohnt war. Da mir die Umgebung nicht vertraut ist und ich die Sprache noch nicht so gut beherrsche, werden auch kleine Unternehmungen oft zum Kraftakt.“

Wie Steven leidet Dhondiram Shendage, ebenfalls Stipendiat an der Graduate School, an dem, was man mit dem etwas altmodisch anmutenden Begriff „Heimweh“ umschreiben kann. Am meisten vermisst der 26-jährige Inder sein familiäres Umfeld. „Wenn ich mit meinen indischen Freunden zusammen bin, ersetzt mir das ein Stück Heimat.“ Die einmalige Chance, die vielen Facetten der deutschen Kultur kennen zu lernen, könnte Dhondirams Heimweh vielleicht vertreiben. Aber dazu müsste es Deutsche geben, die ihm diese Kultur von innen zeigen. Bislang sind es seine Landsleute, die mit ihm an Wochenenden Touren in andere Städte unternehmen.  
PETRA CONRADI



Steven Pas – auch kleine Unternehmungen werden zum Kraftakt



Chimgee Dembereldorj – würde gerne mehr Kontakt haben



Dhondiram Shendage – am stärksten vermisst er seine Familie



Carolina Ku – empfindet das Klima als gewöhnungsbedürftig

## Buch und Gewehr

Radio Q 90,9 produzierte Feature über die WWU von 1933 bis 1945

Als bei der Wahl des Reichstages im März 1933 die Nationalsozialisten über 40 Prozent der Stimmen erhielten, sollte auch über der Universität die Hakenkreuzfahne wehen. Doch Rektor Prof. Wolfgang Keller weigerte sich. Im Rektorat erklärte er später: „Ich vermag das Hissen einer Parteifahne auf der Universität deshalb nicht zu billigen, weil eine solche noch nie auf der Universität gehisst worden ist.“ Sein Widerstand half nicht, rund 400 Männer von SA und Stahlhelm in Uniform setzten durch, dass die Fahne der Nationalsozialisten neben der schwarz-rot-weißen Flagge aufgezogen wurde. Das neue Regime wurde an der Westfälischen Wilhelms-Universität nicht mit offenen Armen empfangen, stieß aber nur auf wenig Widerstand. Nachgezeichnet haben dies Studierende für den Hochschulsender Q 90,9 in einem anderthalbstündigen Feature mit dem Titel „Buch und Gewehr. Wissen und Macht“, das Ende Januar gesendet wurde und auch Zeitzeugen zu Wort kommen ließ.

Einer von ihnen ist Hubert Mattonet, damals Student an der WWU. Die Aufnahme aller männlichen Studenten, abgesehen von den katholischen Theologen, in die SA im November 1933 erlebte er so: „Wir haben den ganzen Vormittag auf dem Universitätssportplatz gestanden und gefroren. Wir wurden eingeteilt nach Fakultäten, und zum

Schluss kam dabei heraus, dass wir in 16 SA-Stürme eingeteilt waren, mit denen man dann zum Domplatz marschieren musste, wo dann die feierliche Übernahme der gesamten Studentenschaft in die SA stattfand.“ Dass dabei die Sturmführer stellvertretend für alle, also auch für ihn, „treue Gefolgschaft zum Führer“ gelobt, bekam Mattonet gar nicht mit, da die Lautsprecheranlage nicht richtig funktionierte.

Über Tipps und Archivunterlagen stöberten die Studierenden die letzten noch lebenden Zeugen dieser Zeit auf, erläutert Jeanette Nowak, die eigens für dieses Projekt zu Radio Q stieß. „Anlass war für uns die Erklärung des Senats, die Verantwortung für die Aberkennung von Doktorgraden, Exmatrikulationen, Entlassungen und den Einsatz von Zwangsarbeitern zu übernehmen“, sagt die Geschichtsstudentin. Das Rundfunkarchiv in Frankfurt/Main lieferte Tondokumente, im Universitätsarchiv und in veröffentlichten Lebenserinnerungen fanden die Studierenden, die aus allen Fachrichtungen kamen, weitere Mosaiksteinchen.

Zum Beispiel in der Autobiographie des Mathematikers Prof. Heinrich Behnke, der über die letzte geheime Rektorwahl im April 1933 schreibt: „Mir wurde brutal gesagt, dass jeder abgesetzt würde, der nicht den Kandidaten des Gaues wählte“. Der wurde dann allerdings

nicht gewählt, sondern Prof. Hubert Naendrup. Dieser war ebenfalls ein überzeugter Nationalsozialist, mit dessen Amtsantritt faktisch die Autonomie der Universität endete. Beamte, die nicht-arischer Abstammung waren, wurden in den Ruhestand versetzt, für die jüdischen Studenten ein NC von einem Prozent eingeführt. Im November desselben Jahres mussten sämtliche Beamte einen Schwur auf Hitler leisten, die Studenten sich der SA verpflichten. Unter 4000 Studierenden weigerte sich nur einer, zu unterschreiben. „Da inzwischen bekannt geworden war, dass ein Student ausgeschlossen war, weil er sich geweigert hatte, hat keiner mehr gewagt, dass auch zu tun, weil jeder um seinen Studienplatz fürchtete“, erinnert sich Mattonet. Unter den Studierenden habe es eine breite Zustimmung gegeben, wenn auch in Münster später als an anderen Universitäten, so der Historiker Prof. Hans-Ulrich Thamer. Prof. Reinhard Herrmann, Sohn des Theologen Prof. Johannes Herrmann, erzählt: „Mein Vater musste aufpassen bei solchen nationalsozialistisch gesinnten Studenten und es ist ja auch sonst nicht ganz ungefährlich gewesen. Die Nazis hatten besondere Resonanz bei der Jugend und die Professoren stammten aus der Zeit vor dieser unangenehen Geschichte und waren vielfach weltanschaulich gefestigt.“



Noch in Ordnung schien die akademische Welt 1930, drei Jahre vor dem Sieg der Nazis. Fotos: Uniarchiv



Statt im Hörsaal waren im Krieg viele Studenten eingezogen oder mussten bei der Evakuierung helfen.

Aber auch unter den Professoren regte sich nur wenig Widerstand, als ihre Kollegen in den Ruhestand versetzt oder ihnen die Lehrerlaubnis entzogen wurde. Dies geschah in Etappen: Bereits Ende April 1933 durften die Professoren Goldschmidt, Heilbronn, Janssen, Strauss und der Privatdozent Stefansky keine Vorlesungen und Übungen mehr halten, 1935 wurden auch die ehemaligen jüdischen Frontkämpfer Freund, Jacobi, Münzer, von Szily und von Ubisch entlassen oder ihnen die Lehrerlaubnis entzogen. 1937 wurden alle als „jüdisch-versippt“ angesehenen Beamten entlassen. Insgesamt waren von den 180 im Wintersemester 1932/33 tätigen Dozenten rund 17 Prozent von der nationalsozialistischen Gesetzgebung betroffen. Vier Dozenten kamen in Arbeits- oder Konzentrationslagern ums Leben. Und als 1938 jüdischen Studenten endgültig der Zugang zur Universität verboten wurde, konnte der Rektor auf der telegrafischen Anweisung lapidar vermerken: „Jüdische Stu-

denten sind zur Zeit nicht eingeschrieben. Zu den Akten.“

Während alle unerwünschten Personen aus der Hochschule entfernt wurden, bereiteten sich die Nazis auf den Krieg vor: Schon 1933 war ein nationales Wehrsportamt für Studenten gegründet worden. In aller Frühe mussten die Studenten an Wehrsportübungen teilnehmen, die auch das Studium beeinträchtigten. „Man war dann meistens so geschafft, wenn man nach Hause kam, legte man sich ins Bett, statt in die Vorlesung zu gehen“, erzählt Mattonet. Behnke beschreibt die Situation folgendermaßen: „Die Beanspruchung der Studenten durch außerwissenschaftliche Belastungen war weiterhin so groß, dass normale Vorlesungen kaum zu Stande kamen.“ Auch das Vorlesungsprogramm setzte deutliche Zeichen: Im Wintersemester 1934/35 wurden „nationalpolitische Vorlesungen“ verpflichtend eingeführt, im Wintersemester 1939/40 wurde der Unterricht über chemische Kampfstoffe in den Lehrplan

aufgenommen. Für Thamer eine konkrete Kriegsvorbereitung: „Das Ganze basierte auf Überlegungen zur Führung eines totalen Krieges, die in den 20er Jahren von Militärschriftstellern entwickelt wurden, aber nicht nur in Deutschland. Nur hier sind dann politisch 1933 die Verhältnisse da, um solche Planungen umzusetzen, das ist der Unterschied.“

Der Krieg reduzierte das universitäre Leben dramatisch, fast alle Männer waren eingezogen, immer mehr Universitätsgebäude wurden zerstört. Im Winter 1944/45 wurde der Lehrbetrieb endgültig eingestellt. Aber noch am 20. Januar 1945 forderte der Rektor, Prof. Herbert Siegmund, die Professoren auf, ihre Talare für das deutsche Volksoffer zur Verfügung zu stellen.

„Es war sehr interessant, das, was man im Studium gelernt hat, auch anzuwenden“, resümiert Jeanette Nowak – auch wenn nicht jede Erinnerung jener, die sie befragte, die Zeit unverfälscht überstanden haben mag.  
BN

## Alumni

## Pädagogen nutzen Potenziale

Aus den Augen, aus dem Sinn? Das wäre schade, denn Alumni, die „Ehemaligen“ oder „Zöglinge“ einer Universität, und heutige Studierende haben sich eine Menge zu sagen und können voneinander profitieren. Deswegen wird die Fachgruppe Erwachsenenbildung der Erziehungswissenschaftler nun einen Alumni-Verein gründen. „Die Idee war, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden“, erklärt Diplom-Pädagogin Tatjana Frey die Beweggründe von Prof. Rainer Brödel, den „Netzwerk-Dialog Erwachsenenbildung“ ins Leben zu rufen. „Die Studierenden wissen selten, was sie in der Berufswelt erwartet und nach ihrem Abschluss verlieren wir den Kontakt zu ihnen“, ergänzt sie.

Etwa 700 heutige Diplom-Pädagogen wählten seit den 70ern den Schwerpunkt „Erwachsenenbildung und Außerschulische Jugendbildung“. Heutige Studenten für das Netzwerk zu gewinnen ist sicher nicht schwierig, die Ehemaligen zu finden, dagegen schon eher. „Professor Brödel arbeitet daran, die Adressen möglichst vollständig herauszufinden“, sagt Frey. Dazu werden beispielsweise Anzeigen in Fachmagazinen geschaltet. „Studierende können sich bei den Absolventen über das Berufsleben informieren und erfahren, welche Möglichkeiten es für sie gibt. Außerdem werden auf diese Weise leichter Praktika vermittelt“, so Frey über das Potenzial des Vereins.

Auch die Ehemaligen sollen profitieren: „Wir wollen Internet-Foren aufbauen und Newsletter verschicken, um über Tagungen und Veranstaltungen zu informieren.“ Darüber hinaus sei eine Beratungsstelle für Freiberufler zu Themen wie beispielsweise dem Steuerrecht geplant. Das Interesse scheint groß – immerhin kamen fast hundert Ehemalige zum „Dialog 2001“ im vergangenen Jahr. Jetzt soll es richtig losgehen: Am 20. April findet um 15 Uhr die Gründung in der Georgskommende 33 statt. MSJ

## Hochschulrahmengesetz regelt Befristung neu

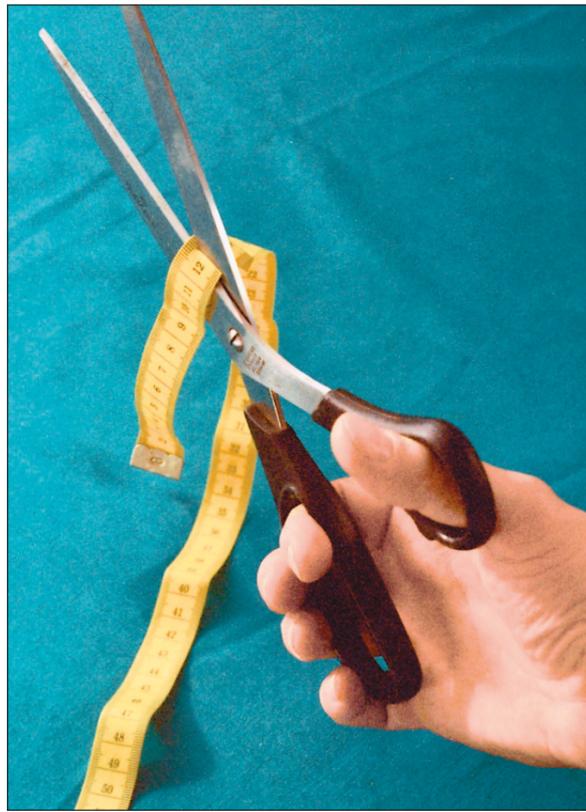
## Grenzen für die Beschäftigung werden enger

Nicht immer verläuft die Karriere eines Nachwuchswissenschaftlers so geradlinig, wie Gesetzgeber es sich vorstellen. Promotion, Habilitation und dann der Ruf auf eine Professur – ein solch makelloser Berufsweg entspricht nur in den wenigsten Fällen der Realität. Denn gerade der Zeitraum nach der Habilitation dehnt sich für manche über Jahre, weil sich die Berufungsverfahren hinziehen oder adäquate Stellen einfach nicht ausgeschrieben sind. Bisher konnten die frisch ernannten Privatdozenten dann als wissenschaftliche Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis mit befristeten Verträgen im Drittmittelbereich oder auf nun wegfallenden C2-Stellen weiter beschäftigt werden, jetzt setzt das neue Hochschulrahmengesetz eine zeitliche Obergrenze von insgesamt zwölf Jahren Beschäftigungsdauer von Beginn der Promotion bis zum ersten Ruf. Eingerechnet werden dabei auch die Zeiten an anderen Hochschulen oder Einrichtungen und Promotionszeiten außerhalb eines Beschäftigungsverhältnisses. „Das ist eine Katastrophe“, meint Dr. Klaus-Michael Weltring,

der auch nach seiner Habilitation noch über Drittmittel am Institut für Botanik beschäftigt war. Was eigentlich dem Schutz der Arbeitnehmer dienen sollte, damit sich diese nicht ihr Leben lang von einem befristeten Vertrag zum anderen hangeln, verkehre sich nun ins Gegenteil.

## Übergangsregelung ist angekündigt

Manfred Pech, Abteilungsleiter im Personaldezernat, sieht die Lage weniger kritisch, auch wenn er zugibt, dass sich die Beschäftigungsgrundlagen verschlechtert haben. „Die Befristung auf zwölf Jahre ist ein Sonderrecht für den Hochschulbereich, danach gilt das allgemeine Arbeitsrecht“, erläutert er. Und nach diesem sind befristete Verträge weiterhin möglich. Allerdings sind die Möglichkeiten dafür begrenzt. Dazu gehört die Vertretung einer Professur oder die eher unwahrscheinliche Variante, dass eine Stelle bereits im Haushaltsplan nur befristet ausgeschrieben ist. Für die Mitarbeit an Drittmittelprojekten muss genauestens erläutert werden, wie die Befristung



Mit scharfer Schere haben die Macher des Hochschulrahmengesetzes die Qualifikationszeiten beschnitten. Foto: Waldemar Grams

aussieht und dass dieses Projekt keine Daueraufgabe sei.

Bereits bestehende Verträge sind von der Neuordnung nicht betroffen. All jene, die ihre Promotion oder Habilitation bereits unter Geltung der alten Befristungsregelungen aufgenommen hatten, sollen

mindestens bis 2005 befristet beschäftigt werden können, um eine begonnene Promotion oder Habilitation zu beenden, auch wenn die eigentliche Grenze von zwölf Jahren überschritten wird, kündigte Wissenschaftsministerin Edelgard Bulmahn an. BN

## Angebote für Bedienstete

Speziell für die Bediensteten der münsterschen Hochschulen hat der Hochschulsport neue Angebote im Programm. Dazu gehören neben herkömmlichen Sportarten wie Fußball, Gymnastik oder Squash auch gesundheitsorientierte Kurse wie Rückenschule oder Fitnessschwimmen. Bedienstete können sich bereits vorab am 18. April von 15.30 bis 17.30 Uhr im Seminarraum 33 des Gebäudes Leonardo Campus 13 ohne Wartezeiten anmelden.

## Vom Nordpol bis zur Sahelzone

## ZUFO organisiert indisziplinäre Vortragsreihe

Wenn an den Polen die Gletscher schmelzen, können sich die wenigsten die Auswirkungen vorstellen. Deutlicher spürbar für den Einzelnen werden die Folgen der Erderwärmung, wenn Rhein oder Mosel über ihre Ufer treten. Die globalen Klimaveränderungen bleiben häufig abstrakt, weil konkrete Auswirkungen – noch – nicht zu spüren oder die Vorgänge zu komplex sind. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Sahelzone oder die Arktis können im Sommersemester auch in Münster hautnah erlebt werden bei der Vortragsreihe „Aspekte der Umweltforschung“, die das Zentrum für Umweltforschung alle 14 Tage im Institut für Evolution und Ökologie der Tiere, im Hörsaal der Hüferstraße 1, veranstaltet. Dabei geht es um Forschungstätigkeiten an extremen Standorten, wie etwa Polar- oder Gebirgsregionen, Wüstengebieten und Meeresböden.

Weil das Zentrum seinen Arbeitsschwerpunkt auf interdisziplinäre Forschungsansätze legt, sind auch bei dieser Reihe sowohl Wissenschaftler aus naturwissenschaftlichen als auch geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Gebieten vertreten. So wird

am 11. Juli Prof. Hanns Wienold vom Institut für Soziologie der Universität Münster zum Thema „Marginalisierung und ökologischer Niedergang – Kleinbauern am Fuße des westlichen Himalayas“ sprechen. Die Geowissenschaftlerin Dr. Cornelia Lüdecke von der Universität München beleuchtet am 2. Mai die Geschichte der Umweltforschung am Beispiel der Polarforschung.

Den Auftakt der Reihe aber macht Dr. Christian Haas, vom Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven am 25. April mit dem Thema „Meereis oder weniger Eis – Schmilzt das Eis am Nordpol?“. Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit führte er Klimauntersuchungen durch, bei denen das Ausmaß und die Dicke von Meereis bestimmt wurden. Dabei kam auch Satellitentechnik aus dem Weltraum zum Einsatz, ohne die die riesigen Eisflächen, die sich in Gebieten mit schwierigen Witterungsbedingungen befinden, nicht erfasst werden könnten. MSJ  
Weitere Informationen sind über das Internet unter der Adresse [www.uni-muenster.de/Umweltforschung/Welcomed.html](http://www.uni-muenster.de/Umweltforschung/Welcomed.html) zu erhalten.



Am Nordpol unterwegs war Dr. Christian Haas vom Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven. Foto: ch

## Individuum und Gemeinschaft

Brauchen wir einen neuen Gesellschaftsvertrag? Diese Frage beleuchtet eine Ringvorlesung, die das Institut für Christliche Sozialwissenschaften veranstaltet. Theologen, Philosophen, Ökonomen, Historiker und Politikwissenschaftler werden zum einen die Debatten um ein neues politisch-moralisches Selbstverständnis Deutschlands nach der Wiedervereinigung wieder aufnehmen, zum anderen elementare Fragen nach dem Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft stellen. Den ersten Vortrag hält Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer am 7. Mai um 18.15 Uhr im S 8 zum Thema „Sozialstaat und Gesellschaftsvertrag“. Er spricht über die Entstehung des sozialstaatlichen Arrangements in der Weimarer Republik und der frühen Bundesrepublik.

Nähere Informationen: [www.uni-muenster.de/Christsozialwiss/relaunch/ringvorlesung-02.html](http://www.uni-muenster.de/Christsozialwiss/relaunch/ringvorlesung-02.html)

## Drei Millionen für Klimaforschung

Knapp drei Millionen Euro hat die EU für das Projekt „Balance“ bewilligt, das sich mit Klimafolgenforschung in Nordskandinavien und Nordwestrussland beschäftigt und federführend vom Institut für Geophysik der WWU betreut wird. Insgesamt beteiligen sich 14 Institutionen aus sieben Ländern.

## Preisgelder warten

## Universität lobt knapp 200 000 Euro aus

Auch für das Jahr 2002 schreibt die Universität wieder hoch dotierte Preise für die Bereiche Forschung, Lehre und Frauenförderung aus. Neu ist der Transferpreis, der mit 20 000 Euro ausgestattet ist und der Weiterentwicklung von Transferaktivitäten und deren öffentlicher Präsentation dienen soll. Vorschläge können über den Dekan des jeweiligen Fachbereichs an die E-Mail-Adresse [bauhus@uni-muenster.de](mailto:bauhus@uni-muenster.de) geschickt werden.

Der mit 40 000 Euro dotierte Forschungspreis dient der Förderung weiterer profilbildender Aktivitäten des Preisträgers. Vorschläge können über den Dekan beim Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs eingereicht werden. Letzteres gilt auch für den Nachwuchsforschungspreis (20 000 Euro) und die Dissertationspreise (je 10 000 Euro). Mit dem Lehrpreis werden 40 000 Euro für beispielhafte Leistungen in der wissenschaftlichen Lehre vergeben. Vorschläge sind über den Dekan beim Prorektor für Lehre und studentische Angelegenheiten einzureichen. Vorschläge für den Frauenförderpreis in Höhe von 25 000 Euro sind an die Gleichstellungsbeauftragte Dr. Marianne Ravenstein zu richten. BN

Näheres unter [www.uni-muenster.de/Rektorat/Preise/index.html](http://www.uni-muenster.de/Rektorat/Preise/index.html)

Anzeige

Krüper war schon immer besonders nah an den Wünschen von Studenten, Dozenten, Professoren und Mitarbeitern aller Institutionen der Universität. Deshalb hat uns 1976 vom Rektorat der Westfälischen Wilhelms-Universität der Titel „Univereitätsbuchhandlung“ verliehen worden.

Für uns ist das ein Ansporn, unsere Leistungen immer wieder zu verbessern. Jetzt sind wir für Sie da mit:

- vier Filialen in Campus-Nähe
- Krüper-Telefon-Hotline (0251) 4 17 65-0
- Fax zum Nulltarif (0600) 5 78 33 29
- Anrufbeantworter zum Nulltarif (0600) 5 78 37 37
- Online-Info rund um die Uhr [www.krueper.de](http://www.krueper.de)
- E-Mail [krueper@krueper.de](mailto:krueper@krueper.de)
- Express-Service: Vorrätige Bücher liefern wir bei Bestellung bis 14.00 Uhr auf Wunsch am selben Tag aus.
- kostenlose Lieferung und Abholen durch unsere gelben Kurier in Münster
- „Best24“ Buchbestellservice – 400.000 Titel von Alchberger bis Ziller innerhalb von 24 Stunden oder per E-Mail an (0251) 4 17 65-40 [best24@krueper.de](mailto:best24@krueper.de)
- Krüper-Hotline und -Infoservice für Bibliotheken (0251) 4 17 65-41

**krüper**  
Wir beschaffen Wissen.

Anzeige

Lesen verleiht Flügel!

**RINGOLD**  
BUCHHANDLUNG AM BISHOFSTADTGRABEN

Ringoldgasse 1-2, 48148 Münster  
Tel. 02 51 / 4 33 23, Fax: 4 34 25  
e-mail: [Ringold@t-online.de](mailto:Ringold@t-online.de)

## Wer wird Weltmeister?

## Jahrestagung der Sportpsychologen

Kräftige Muskeln, hartes Training und gesundes Essen sind nicht die einzigen Komponenten, die einen guten Sportler zu einem Spitzenathleten machen. Ebenso wichtig sind psychologische Faktoren, die über Sieg oder Niederlage bestimmen können. Unter dem Titel „Experten im Sport“ werden rund einhundert Sportpsychologen von Hochschulen und aus dem außeruniversitären Bereich vom 9. bis 11. Mai bei der Jahrestagung der Arbeits-

gemeinschaft für Sportpsychologie (asp) unter anderem den Fragen nachgehen, wie Entscheidungen in solch komplexen Situationen wie einem Handballspiel getroffen werden, wie Athleten eine Situation wahrnehmen und wer Fußballweltmeister 2002 wird. Auf dem Programm stehen vier Hauptvorträge, über 100 Beiträge in den Arbeitskreisen und eine Posterausstellung. Anmeldung und weitere Informationen unter [www.asp2002.de/](http://www.asp2002.de/)

Ostkirchen-Institut erschloss Quellen zur Lage der Russischen Orthodoxen Kirche unter den Bolschewiki

# Diktatur und Kirche

Russische Orthodoxe Kirche und Kommunismus galten lange Zeit als unversöhnliche Gegner. Dass die Beziehungen wesentlich vielschichtiger waren, ist Ergebnis eines von der VW-Stiftung im Rahmen des Großprogrammes „Diktaturen in Europa des 20. Jahrhunderts“ geförderten Forschungsprojektes des Ostkirchen-Institutes der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Unter Leitung von Prof. Günther Schulz wurde in den Staatsarchiven von Moskau und St. Petersburg neues Material von deutschen und russischen Wissenschaftlern erschlossen. In Russland sind bisher zwei Quellenbände erschienen, ein dritter folgt in Kürze.

Hauptansatzpunkt waren die Protokolle des ersten Konzils der Orthodoxen Kirche in Russland seit zweihundert Jahren, das bereits unter der zaristischen Herrschaft geplant wurde und in den Jahren 1917 und 1918 stattfand. Die Teilnehmer wurden von den Gemeinden gewählt, erzählt Schulz. An diesen

ersten freien demokratischen Wahlen in Russland nahmen erstmals auch Frauen. Die Mehrzahl der Delegierten waren keine kirchlichen Würdenträger, sondern Laien. Das Konzil sollte der Erneuerung der Russischen Orthodoxen Kirche dienen, die zwar offizielle Staatskirche, aber weitgehend machtlos war. Seit Peter dem Großen hatte es keinen Patriarchen mehr gegeben, durch die verschiedenen Säkularisierungen im 18. Jahrhundert wurde die Zahl der ausgeschriebenen Pfarramtsstellen stark reduziert, Predigten wurden zensiert und die große Menge der Landpriester waren „Bauern im Talar“, die sich selbst versorgen mussten, beschreibt Timm Richter, Mitarbeiter im Forschungsprojekt, die Situation.

Nach der Revolution von 1905, während der Nikolaus II. tausende von Arbeitern niederschießen ließ, richtete der Zar zwar ein Staatsparlament, die Duma, ein, doch blieb dieses weitgehend ohne Einfluss. Die gesellschaftlichen Unruhen ergriffen auch die Russische Orthodoxe Kirche. Sie war „kein monolithischer Block“, so Schulz, sondern reichte von den „Schwarzen Hundertschaften“, einer äußerst konservativen Strömung, bis hin zu liberal gesinnten Priestern. Das Konzil, das 110 Millionen gläubige Russen repräsentierte, versprach Aufbruch und Reform. Noch heute finden sich in den Sitzungsakten Protokolle des Ausschusses „Bolschewismus in der Kirche“, ein Beleg dafür, dass die Delegierten sich der Auseinandersetzung mit dem neuen Regime auch innerhalb der Kirche stellen mussten. Nach der Revolution von 1917 bildete das Konzil das einzige Gremium, das in Russland demokratisch gewählt worden war. Anfang 1918 kam es zu zwei Treffen zwischen



Aufbruch und Reform versprach das Konzil der Russischen Orthodoxen Kirche in den Jahren 1917 und 1918.

schen Delegierten und Volkskommissaren, die um Verständigung zwischen den Gruppen warben.

Das neue Selbstbewusstsein der Russischen Orthodoxen Kirche dokumentierte sich unter anderem in der Neuwahl eines Patriarchen. Doch bereits 1918 wurde ihr durch die Machthabenden aller Besitz und der Status einer juristischen Person genommen. Spätestens 1923 war dann mit einer Loyalitätserklärung des Patriarchen die konsequente Trennung vollzogen.

## Konzil passte nicht ins Geschichtsbild

Die Sitzungsprotokolle wurden nur zum Teil gedruckt und verschwanden in der Sowjetunion in den Archiven. „Das Konzil passte nicht in das progressive Geschichtsbild der Bolschewisten“, begründet Schulz. Inzwischen wurden die Sitzungsprotokolle vollständig veröffentlicht, was die Betrachtung der Zwischentöne möglich macht. Und die, so Schulz, sind wichtig, um zu verstehen, wie und warum sich die Kirche einerseits reformiert und sich andererseits mit den Bolschewiki arrangiert hat. „Die Russische Orthodoxe Kirche war die erste Großkirche Europas, die sich mit einem totalitären System auseinan-

dersetzen musste. Dabei sind natürlich auch Fehler gemacht worden“, meint er. So sei der Patriarch zu frühzeitig festgelegt worden, so dass er sich zu wenig den gesellschaftlichen Themen öffnen konnte. Doch die kirchlichen Hierarchien seien zwar zerschlagen worden, die Ortsgemeinden dagegen konnten, stark reduziert, auch unter den Bolschewiki bestehen.

Die innovative Idee eines Konzils, das auf Laien setzte, wurde nach dem Ende der Sowjetunion nicht wiederbelebt. „Das Kirchenvolk ist heute im Gegensatz zu den Bischöfen so konservativ, dass das schwierig wäre“, vermutet Schulz. Doch ganz vergessen sollen das Konzil und sein reformerisches Potenzial nicht sein: Zusätzlich zu den Protokollen wird Schulz einen deutschen Band herausgeben, der über die Dokumentation hinaus auch Analysen enthält. BN



Tichon, erster Patriarch der Russischen Orthodoxen Kirche seit zweihundert Jahren

## Kriminelle Jugend in der Stadt

DFG fördert Projekt mit 500 000 Euro

Mit „Jugendkriminalität in der modernen Stadt“ beschäftigt sich ein gemeinsames Forschungsprojekt der Universitäten Münster und Trier, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den nächsten drei Jahren mit rund einer halben Million Euro gefördert wird. Geleitet wird das Projekt vom münsterschen Rechtswissenschaftler Prof. Klaus Boers vom Institut für Kriminalwissenschaften und Prof. Jost Reincke von der Abteilung für Soziologie der Universität Trier.

In den vergangenen Jahren hat sich auf Grund von Daten der polizeilichen Kriminalstatistik in der massenmedialen und politischen Öffentlichkeit die Auffassung durchgesetzt, dass die Kinder- und Jugendkriminalität in bedrohlicher Weise zugenommen habe. Möglicherweise ist aber auch die Anzeigebereitschaft in der Bevölkerung infolge einer erhöhten Kriminalitätsfurcht, der Zunahme interethnischer Konflikte oder einer verstärkten öffentlichen Thematisierung der Gewalt unter Jugendlichen gestiegen. Dunkelfeldbefragungen unter Schülern legen indessen nahe, dass die Jugendkriminalität weit weniger zugenommen hat, als es die Polizeistatistik vermuten lässt.

Gleichwohl enthalten diese Studien deutliche Hinweise auf neuere, eher qualitative Phänomene einer gewaltsamen Inten-

sivierung sowie Konflikt- und Verständigungsunfähigkeit. Die neue Untersuchung konzentriert sich auf den Verlauf der Kriminalität bei Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren im Wandel von ethnisch-kulturellen Wertorientierungen, sozialen Lagen sowie Freizeit- und Lebensstilen. Neben der selbstberichteten Delinquenz spielen die Auswirkungen polizeilicher Ermittlungen und gerichtlicher Verurteilungen eine große Rolle.

Mit diesen in theoretischer und methodischer Hinsicht neuen und erstmals verwendeten Längsschnittuntersuchungen wollen die beteiligten Wissenschaftler analysieren, womit Stabilität und Veränderungen individueller Kriminalitätsraten in der sehr dynamischen Jugendphase zusammenhängen.

Diese Prozesse sollen mit fünf jährlich wiederholten Befragungen von Schülerinnen und Schülern aller Schularten ab der siebten Klasse in Duisburg und Münster untersucht werden. In Münster wurden bereits drei Befragungswellen mit hoher Rücklauf- und Wiederzuordnungsquote erhoben; in Duisburg haben die Erhebungen Anfang dieses Jahres begonnen.

Ziel der Untersuchungen ist es unter anderem, schulische Bemühungen zur Drogen- und Gewaltprävention zu untersuchen und weitere Empfehlungen zu formulieren.

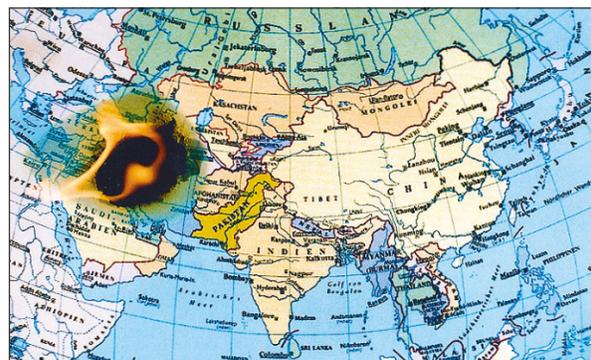
Anzeige

## Gesellschaft, Macht und Raum

Politische Geographie zeigt Mechanismen von geopolitischen Konflikten

Mit dem Ende des Kalten Krieges galten plötzlich die altvertrauten Kategorien nicht mehr. Die damals konstruierten und recht einfach gestrickten Gegensätze wie „West/Ost“ oder „Kapitalismus/Kommunismus“ machten einem Geflecht komplizierter politischer Zusammenhänge Platz. Neue Leitbilder bildeten sich, die sich als Denkschablonen für diese geopolitische Unübersichtlichkeit auf der Weltbühne anboten. „Vereinfachte Landkarten sind für das menschliche Denken und Handeln unentbehrlich“, meinte beispielsweise Samuel Huntington in seinem Buch „Kampf der Kulturen“. Doch wie problematisch und verführerisch die Konstruktion solcher simpler Weltbilder sein kann, zeigte sich spätestens nach den Anschlägen vom 11. September, als Politiker und Medien im Rückgriff auf den Kampf der Kulturen erneut ein „Reich des Bösen“ aufzubauen suchten. „Es waren nur wenige Attentäter, doch der Kampf gegen den Terrorismus wurde teilweise zum Kampf gegen den Islam und so zum Kampf gegen ganze Völker hochstilisiert“, sagt Prof. Paul Reuber vom Institut für Geographie.

Gegen derartige Simplifizierung wendet sich die Politische Geographie, die in Münster seit kurzem durch Reuber vertreten wird. „Unser Ziel ist es, herauszufinden, wie solche geopolitischen Leitbilder



Wenn die Erde durch Kriege erschüttert wird, dienen häufig einfache Denkschablonen als Begründung. Foto: Waldemar Grams

erschaffen werden und wie sie in Konflikten um Macht und Raum wirken“, erläutert er. Dabei werde das Territorium erst als soziale und politische Konstruktion, als Träger von symbolischer Bedeutung, wirksam. Deshalb gehe es darum, zu zeigen, was hinter Metaphern wie der vom „Kampf der Kulturen“ oder vom „Reich des Bösen“ stecke, indem man ihre mehr oder weniger subtile Rhetorik offen legt und die dahinter liegenden politischen Interessen untersucht.

Darüber hinaus untersucht die Politische Geographie in Münster das Dreieck von Gesellschaft, Macht und Raum auch an lokalen und regionalen Konflikten. Ein laufendes Projekt analysiert beispielsweise Konflikte um ökologische Ressourcen in Nordostthailand. Die

DFG finanziert ein weiteres Projekt, das die aktuellen geopolitischen Leitbilder Europas aus der Perspektive unterschiedlicher politischer Akteure analysiert. „Im Zentrum des Interesses steht dabei die Frage, welche Grenzen und inneren Gliederungen in konkurrierenden territorialpolitischen Raumvorstellungen entworfen werden und welchen strategischen politischen und ökonomischen Interessen sie dienen“, so Reuber.

In den kommenden Jahren will er diese Inhalte auch verstärkt in der Lehreraus- und -weiterbildung vermitteln. Denn die Analyse geopolitischer Weltbilder sei ein Beispiel für das, was guter Unterricht will: Die Schüler zu einem kritischen, selbstverantwortlichen Blick auf ihre Welt anzuleiten. BN

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie mal die Welt beherrscht haben sollen...“

+++ Theater trifft Uni +++ Uni trifft Theater +++ Theater trifft Uni +++



Semesterauftakt an den Städtischen Bühnen Münster  
15. Mai 2002, 19:00 Uhr „Helges Leben“ von Sybille Berg  
Studentenpreis € 3,- auf allen Plätzen – Erstsemester frei

Städtische Bühnen Münster  
Neubrückenstr. 63  
48143 Münster  
Theaterkasse: 0251.41467100  
www.theater.muenster.org



## Die Bühne lockt

„muz“ und Städtische Bühnen verlosen Karten

Die Städtischen Bühnen bieten zum Beginn des Semesters wieder einen ganz besonderen Service für Studierende an: Für sie steht am Mittwoch, den 15. Mai, um 19 Uhr im Kleinen Haus Sybille Bergs Stück „Helges Leben“ zum Einheitspreis von drei Euro auf dem Programm, Erstsemester zahlen nichts. Auch Dozenten sind herzlich eingeladen, den Semesterauftakt gemeinsam mit ihren Studenten mal in einem anderen Rahmen zu begehen.

Sybille Berg wurde vor allem durch ihre Romane wie „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ oder „Das Unerfreuliche zuerst“ bekannt. Ihre Fabel „Helges Leben“, die für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert wurde, stellt auf witzige und ironische Weise die Frage,

wie die Gattung Mensch so lange überleben konnte. In ihrem Stück ist die Menschheit ausgestorben und die Tiere haben die Macht übernommen. Doch zu deren Unterhaltung erschafft Gott kurzfristig wieder menschliches Leben und ihre Partnerin, der Tod, ist für dessen Beseitigung zuständig. Kartenvorbestellung ist ab sofort unter Tel. 41 46 71 00 möglich.

**Die „muz“ und die Städtischen Bühnen verlosen drei mal zwei Karten für diese Vorstellung unter denjenigen, die die folgende Frage beantworten: Wer gründete sowohl Universität als auch Theater Münster? Antworten bitte bis zum 5. Mai an die Pressestelle, Schlossplatz 2, 48149 Münster. Der Rechtsweg und Mitarbeiter der Pressestelle sind ausgeschlossen.**

## Mensa II wird umgebaut

Die Mensa II am Coesfelder Kreuz soll ab Juli umgebaut werden, um Gebäude- und Küchentechnik zu erneuern. Die Kosten dafür betragen voraussichtlich 16 Millionen Euro, die Bauzeit ein halbes Jahr.

## Kabelanschluss im Wohnheim

Seit dem 1. März müssen alle Bewohner von Wohnheimen des Studentenwerks für ihren Kabelanschluss nur noch 3,45 Euro monatlich bezahlen. Das Einmal-Anschluss-Entgelt entfällt komplett.

## Südostasien im Blick

Neuer Masterstudiengang ist gestartet

Mit rund 30 Studierenden, je zur Hälfte aus dem In- und Ausland, ist der Studiengang „Master of Southeast Asian Studies“ gestartet. In insgesamt vier Semestern lernen die Studierenden Kultur, Politik, Soziologie und Ethnologie des südostasiatischen Raumes kennen. Alle Kurse werden in Englisch abgehalten, die Interessenten für diesen Studiengang sollten einen Bachelor

in Politik- oder Sozialwissenschaften, Ethnologie oder Geschichte haben.

Bewilligt wurde das Modellprojekt für acht Semester, so dass zwei Studentengenerationen einen Master of Arts erwerben können. An dem neuen Studiengang beteiligen sich Lehrende der Völkerkunde, der Erziehungs- und Sozialwissenschaften und der Geschichte. BN

„Reise nach Jerusalem“ in modernem Gewand

# Kindergeburtstag für Erwachsene

Das erste Team schreit: „J“. Das Publikum schreit: „to“. Das zweite Team schreit: „J“. Dann geht es rund und wenn die Musik stoppt, muss jeder seinen Stuhl gefunden haben – sonst fliegt er raus. Alles schon mal gehört? Klar, die „Reise nach Jerusalem“, hier „Journey to Jerusalem“, ist aus Zeiten der Kindergeburtstage noch gut in Erinnerung. Aber der „Weltverband des JtoJ“ behauptet auch gar nicht, alleiniger Erfinder der „perfekten Synthese aus Party und Sport“ zu sein, datiert er das frühe JtoJ doch sogar ins Eiszeitalter. Es waren Studierende der Universität, die Gründungsväter Tobias Demmer, Henning G. Goersch und Tobias Kirchner, die im Jahr 2000 beim Mittagessen in der Mensa am Aasee und nicht etwa aus einer abendlichen Bierlaune heraus aus dem simplen Um-die-Stühle-ziehen eine ausgefeilte Funsportart machten. „Wir haben Spaß an schrägen Sachen“, erklärte Goersch die Entscheidung, auch gleich einen „Weltverband“ mit Jugendbeauftragtem und Zeugwart zu gründen.

Durch geschicktes Taktieren und Teamgeist kann bei den „internationalen Weltmeisterschaften von JtoJ“ der goldene Superstuhl erkämpft werden. Aus allen Metropolen, in denen die Partysportart bekannt ist



Kein Ringelpiez mit Anfassen, sondern Hochleistungssport ist die moderne Variante der „Reise nach Jerusalem“. Foto: goersch

– zur Zeit sind das Bielefeld und Gütersloh –, reisen die Mitglieder des Weltverbandes dazu nach Münster. Selbst bis nach Köln, wo die Athleten in der Sendung „elton.tv“ auftraten, ist ihr Ruf schon gedrunken. Vielleicht finden sich so ja auch neue Teilnehmer für die inzwischen dritte Weltmeisterschaft, die im Juni stattfinden wird. Aber Vorsicht: Die letzten Super-Loser schoben einen Tag Tablettendienst in der „Gründermensa“. Es lohnt sich also, mit viel List zu spielen und die Sonderregeln zu kennen, etwa Paragraf 32, das so genannte „Goevert-Manöver“, bei dem man sich beim Setzen des Vordermannes unter die-

sen schiebt und ihn so seines Platzes beraubt. Weil „JtoJ“ ein Sport und Sport eine Wissenschaft ist, soll es im Sommersemester in das Programm des Hochschulsports aufgenommen werden.

Partysport-Begeisterte können ohne Voranmeldung am Freitag, den 26. April um 17.30 Uhr, ins Schillergymnasium kommen, um dort in Geheimnisse wie dem „Kovac-Manöver“ eingeweiht zu werden, eine besondere Form des Reißverschlussverfahrens, die bislang noch nicht veröffentlicht wurde.

MONIKA SCHUBERT-JUNG  
Weitere Informationen unter <http://henning.goersch@jtoj.net/>

## Wahl zum AStA scheiterte erneut

Die Wahlen zum Allgemeinen Studierenden-Ausschuss sind erneut verschoben worden, nachdem keiner der Kandidaten eine Mehrheit im Studierendenparlament für sich gewinnen konnte. Ein nächster Anlauf soll nun wahrscheinlich Ende April stattfinden.

## Aufbau-Studium zu Unternehmen

Einen einjährigen Aufbau-Studiengang „Mergers and Acquisitions“ bieten die Juristen und die Ökonomen gemeinsam ab dem Wintersemester an. Dabei werden rechtliche und wirtschaftliche Zusammenhänge von Unternehmenszusammenschluss- und übertragung vermittelt.

## Zweiter Preis bei Moot Court

Den zweiten Preis für den besten englischsprachigen Schriftsatz haben münstersche Studierende beim internationalen Moot-Wettbewerb in Wien gewonnen. Außerdem kamen die Studierenden von Prof. Klaus Berger bis ins Viertelfinale des juristischen Wettstreits.

## Career Service erweitert sein Angebot

Zahlreiche Neuerungen bringt das Sommersemester für den Career Service. Ab sofort ist die Koordinationsstelle zentrale Anlaufstelle für das EU-Programm „Leonardo da Vinci“. Dadurch werden die Informationen über Praktika im Ausland nun zentral gebündelt. Ebenfalls neu sind die Kontaktpersonen, die nun in fast jedem Fachbereich als Ansprechpartner für Fragen der beruflichen Qualifikation zur Verfügung stehen. Zu finden sind sie im Programm des Career Service und im Internet unter der Adresse [www.uni-muenster.de/CareerService/framesprech.htm](http://www.uni-muenster.de/CareerService/framesprech.htm). Auf den Seiten können sich Interessierte auch für den Newsletter des Career Service anmelden, der in Zukunft drei- bis viermal im Jahr erscheinen soll, um aktuelle Informationen über Arbeitsmarkt und Weiterbildungsangebote zu verbreiten. Wie immer bietet der Career Service zahlreiche Seminare, Vortragsreihen und Exkursionen an, unter anderem zum Axel-Springer-Verlag und zur Deutschen Telekom. BN

### Geld

Die Hanns-Seidel-Stiftung lobt unter dem Thema „Unsere Bildung auf dem internationalen Prüfstand: Wie können wir besser werden?“ einen mit 5000 Euro dotierten Nachwuchsförderpreis für politische Publizistik aus. Einsendeschluss ist der 2. November. Weitere Informationen unter der Nummer 089/12 58 215.

Die Robert-Bosch-Stiftung stellt 20 Stipendien im Rahmen des **Stiftungskollegs für internationale Aufgaben** für Hochschulabsolventen zur Verfügung. Weitere Infos: [www.bosch-stiftung.de/kolleg](http://www.bosch-stiftung.de/kolleg)

Anzeige

# Bei uns erhältlich!

## Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2002

|  |  |   |
|--|--|---|
| <p style="text-align: center;"><b>Unversitätsbuchhandlung</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Coppenrath &amp; Boeser GmbH + Co.</b></p> <p style="text-align: center;">Büchergasse 3 · Vorn-Ernauch-Str. 18<br/>48149 Münster · Telefon 500 30<br/><a href="http://www.coppenrath.net">www.coppenrath.net</a></p>                               | <p style="text-align: center;"><b>Hilfruper</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Buchhandlung</b></p> <p style="text-align: center;">J. Hiltrop, Tel. 41 46 71 00<br/>Telefon 0 52 1 46 71 00 · Telefax 0 52 1 46 71 01<br/>Montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr<br/>Sa. 10 bis 17 Uhr<br/>K. Hiltrop, Tel. 41 46 71 00<br/><a href="http://www.hilfruper.de">www.hilfruper.de</a></p> | <p style="text-align: center;"><b>krüper</b></p> <p style="text-align: center;">Unversitätsbuchhandlung<br/>6x ganz in Ihrer Nähe</p> <p style="text-align: center;">Pragerstraße 42<br/>Büchergasse 2<br/>Höfenstraße 76<br/>Mensa I<br/>Mensa II</p> <p style="text-align: center;">Wir beschaffen Wissen. <a href="tel:05211417050">052114 17 05-0</a></p> |
| <p style="text-align: center;"><b>MEDIUM</b></p> <p style="text-align: center;">Mehr als 5000 Sonderangebote<br/>17000 Bücher und 100000<br/>CDs/DVDs/MP3s</p> <p style="text-align: center;">Mensa I, Pragerstraße 42, Tel. 45333<br/>Mensa II, Höfenstraße 76, Tel. 45333</p>  | <p style="text-align: center;"><b>Bücher</b></p> <p style="text-align: center;">für Studium und mehr</p> <p style="text-align: center;"><b>RINGOLD</b></p> <p style="text-align: center;">Büchereigenes und Buchvertrieb</p> <p style="text-align: center;">Ringoldgasse 1-3 · 48149 Münster<br/>Telefon 0521 46 99 99 · Telefax 0521 46 99 97</p>   | <p style="text-align: center;"><b>BÜCHER UNIVERSSELL</b></p> <p style="text-align: center;"><b>poertgen herder</b></p> <p style="text-align: center;">HAUS DER BÜCHER</p> <p style="text-align: center;">Postfach 8506 · 48134 Münster<br/>Büchergasse 55 · 48149 Münster · 052 61 490 140</p>  |
| <p style="text-align: center;"><b>Rosta</b></p> <p style="text-align: center;"><b>BUCHADEN</b></p> <p style="text-align: center;">Angelförz, * 5 · 48140 Münster · 05 21 4 96 51<br/><a href="http://www.rosta-online.de">www.rosta-online.de</a><br/>E-Mail: <a href="mailto:rosta.buchladen@unimuenster.net">rosta.buchladen@unimuenster.net</a></p> | <p style="text-align: center;">Buchhandlung</p> <p style="text-align: center;"><b>Schöningh</b></p> <p style="text-align: center;">Inh. R. Neugebauer<br/>Bot 7-11, Nähe Theater<br/>48149 Münster<br/>Telefon 51 61 17 und 4 03 51<br/>Telefax 4 44 94</p>  | <p style="text-align: right; font-size: 1.2em; font-weight: bold;">Ihre Partner fürs Studium</p>  |

## Münsteraner Einführungen NEU

### Kommunikationswissenschaft

**K. Merten**  
Einführung in die  
Kommunikationswissenschaft  
Ed. 1/1: Grundlagen der  
Kommunikationswissenschaft  
392 S., 25,00 €, gb., 3-89473-392-9

### Theologie

**K. Müller**  
Philosophische Grundfragen  
der Theologie  
Eine propädeutische  
Enzyklopädie mit Quellentexten  
Theologie, 432 S., 15,00 €, br.,  
3-8238-3633-5

**D. Baltzer (Red.)**  
Lehren und Lernen mit dem  
Alten Testament  
Theologische Arbeitsbücher, 408 S.,  
17,90 €, br., 3-8238-5342-2

**F. Matheus**  
Einführung in das Biblische  
Hebräisch: Studiengrammatik  
Theologie, 108 S., 7,90 €, br.,  
3-8238-3171-1

**F. Matheus**  
Einführung in das Biblische  
Hebräisch: Studienbuch  
für das Gruppen- und  
Selbststudium  
Theologische Arbeitsbücher, 128 S.,  
12,90 €, br., 3-8238-3172-8

### Philosophie

**F. Gräffke, N. Herold (Hg.)**  
Philosophie: Problemfelder  
und Disziplinen  
Philosophie, 240 S., 12,90 €, br.,  
3-8238-2219-2

**N. Herold, S. Mischer (Hg.)**  
Philosophie: Studium, Text  
und Argument  
Philosophie, 240 S., 12,90 €, br.,  
3-8238-2220-6

**F. Gräffke, N. Herold (Hg.)**  
Klassische Fragen der  
Philosophiegeschichte II:  
Neuzeit und Moderne  
Philosophie, 264 S., 12,90 €, br.,  
3-8238-4934-6

### Germanistik

**V. Honemann, T. Tomasch (Hg.)**  
Germanistische Mediävistik  
Germanistik, 384 S., 15,00 €, br.,  
3-8238-2269-9

### Pädagogik

**H. Mair (Hg.)**  
Einführung in die  
Sozialpädagogik/Soziale  
Arbeit  
Erziehungswissenschaft, 212 S.,  
12,90 €, br., 3-8238-2235-7

### Rechtswissenschaft

**T. Hoernig, C. Stallberg**  
Grundzüge der  
Rechtsphilosophie  
Rechtswissenschaft, 144 S.,  
12,00 €, br., 3-8238-5334-3

**T. Lundmark**  
Juristische Technik und  
Methodik der Common Law  
Rechtswissenschaft, 304 S.,  
15,00 €, br., 3-8238-3670-3

**T. Lundmark**  
Common Law Tort &  
Contract  
Rechtswissenschaft, 232 S.,  
10,00 €, br., 3-8238-3739-4

**T. Lundmark, W. J. Carroll**  
Business Associations in the  
Common Law World  
Juristische Arbeitsbücher, 152 S.,  
12,90 €, gb., 3-8238-4994-5

Alle Einführungen sind zu den  
angegebenen Sonderpreisen im  
Münsteraner Buchhandel  
erhältlich.

<http://www.lit-verlag.de>

**LIT Verlag**  
Münsters  
Wissenschaftsverlag  
Münster – Hamburg – London  
Gewandstr. 179, 48129 Münster  
Tel.: 0251/23 90 91, Fax: 0251/23 19 71  
E-Mail: lit@litverlag.de  
Alle Preise um 7%

### 18. April

- 16.15 Uhr **Genetics and evolution of methicillin and glycopeptide resistance in Staphylococcus aureus** Referentin: Prof. B. Berger-Bächi (Zürich), Bibliothek im Institut für Medizinische Mikrobiologie, Domagkstr. 10
- 18.30 Uhr **Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Arzneimitteln** Referentin: Prof. Dr. med. P. A. Thümann (Wuppertal), Konferenzraum Ost, Ebene 05, Raum 05.403, Albert-Schweitzer-Str. 33
- 19.30 Uhr **Eine 400 Millionen Jahre alte verkieselte Welt** Referent: Prof. Dr. Hans Kerp, Geologisch-Paläontologisches Museum, Pferdegasse 3

### 19. April

- 16 Uhr **Internationale Schulleistungsstudien – Stand und Perspektiven** Referent: Prof. Dr. Wilfried Bos (Hamburg), „... höher, schneller, weiter ... – Schülerleistungen im internationalen Vergleich“, Hörsaal H4, Hindenburgplatz 10/12
- 16.15 Uhr **Haftung der steuerberatenden Berufe – Haftungsrisiken und Haftungsvermeidung** Praxisseminar, Referent: Dr. Oliver Sieg, Karl-Bender-Saal, Juridicum, Universitätsstr. 14-16 (Anmeldung unter: [www.westfaelischer-steuerkreis.de/Anmeldung.htm](http://www.westfaelischer-steuerkreis.de/Anmeldung.htm))

### 20. April

- 8.30 Uhr **Aktuelle Fragen der Vermögensschadhaftpflichtversicherung aus der Sicht des Versicherers** Referent: D. Meßmer (München), Humboldt-Haus, Hüfnerstr. 61 (Tagungsbeitrag: 160,- Euro, Anmeldung unter: 832 27 39)
- 10-18 Uhr **IT-Jobbörse Career Service**, Halle Münsterland, Albersloher Weg
- 15 Uhr **Gründungsversammlung des Vereins „Netzwerk-Dialog Erwachsenenbildung“** Raum C 307, Georgskommende 33

### 22. April

- 11.15 Uhr **Die Moderne in der Krise. Werbung im ersten Weltkrieg** Antrittsvorlesung PD Dr. St. Haas, Studiobühne, Domplatz 23
- 20 Uhr **Frauen in Afrika** mit Samia Mezouari, Forum der KSHG, Frauenstr. 3-7

### 23. April

## Die nächste „muz“

erscheint am 23. Mai. Terminhinweise, Leserbrief und andere Anregungen sollten spätestens bis zum 3. Mai bei Brigitte Nussbaum, Presse- und Informationsstelle, Schlossplatz 2, 48149 Münster, Telefon: 832 22 32, Fax: 831 44 5, oder über die E-Mail-Adresse [unzeitung@uni-muenster.de](mailto:unzeitung@uni-muenster.de) eingegangen sein.

- 14-19 Uhr **Ernährung und Verbraucherschutz** Workshop, Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer, Nevinghoff 40

### 24. April

- 17.15 Uhr **Spontane Musterbildung in der nichtlinearen Optik** Referent: Dr. T. Ackemann, Hörsaal HS2, Institutgruppe I, Wilhelm-Klemm-Str. 10
- 19.30 Uhr **Unfalltrauma: die psychosozialen Folgen und deren Behandlung** Referent: Prof. Dr. U. Schnyder (Zürich), Hörsaal S8, Schloss, Schlossplatz 2
- 19.30 Uhr **Kampf der Kulturen? – Neue Leitbilder der Geopolitik nach dem Ende des Kalten Krieges** Referent: Prof. Dr. Paul Reuber, Geologisch-Paläontologisches Museum, Pferdegasse 3

### 25. April



Nachhaltigen Einfluss übte die Pädagogin Maria Montessori auf die traditionellen Lehrformen aus. Das Montessori-Zentrum der Universität, eine der herausragenden Forschungsstätten zu ihrer Pädagogik in Deutschland, richtet anlässlich ihres 50. Todestages vom 6. bis 10. Mai eine Ausstellung über die Italienerin im Foyer des Schlosses aus.

- 17 Uhr **Promotionsfeier des Fachbereichs Physik** Hörsaal 2, IGI, Wilhelm-Klemm-Str. 10
- 18.15 Uhr **Meer eis oder weniger Eis – Schmilzt das Eis am Nordpol?** Referent: Dr. C. Haas (Bremerhaven), Institut für Evolution und Ökologie der Tiere, Hörsaal Hüfnerstr. 1
- 18.30 Uhr **Abendmesse in der Kapelle der KSHG und danach Besuch der Synagoge** (Anmeldung im Sekretariat der KSHG, Frauenstr. 3-7)
- 19.30 Uhr **Münster unter dem Eis** Referent: Prof. Dr. E. Speetzen, Geologisch-Paläontologisches Museum, Pferdegasse 3
- 20 Uhr **Ethisches Investment** KSHG, Frauenstr. 3-7
- 20 Uhr **Kammerkonzert Saxion** Musikhochschule Enschede, Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

- 20.30 Uhr **Asche zu Asche** von Harold Pinter, Bühne der Theaterpädagogik, Scharnhorststr. 100

- 26. April
- 13 Uhr **Promotionsfeier des Fachbereichs Chemie und Pharmazie** Aula, Schlossplatz 2
- 13 Uhr **Promotionsfeier des Fachbereichs Biologie** Hörsaal Badestr. 9
- 20.30 Uhr **Asche zu Asche** Theaterstück von Harold Pinter, Bühne der Theaterpädagogik, Scharnhorststr. 100

- 27. April
- 20.30 Uhr **Asche zu Asche** von Harold Pinter, Bühne der Theaterpädagogik, Scharnhorststr. 100

- 28. April
- 20 Uhr **Brasilienabend** KSHG, Frauenstr. 3-7

- 29. April
- 18 Uhr **1. Treffen vom „Forum Geistliches Leben“** Kleines Forum der KSHG, Frauenstr. 3-7
- 18.15 Uhr **Die besondere Stadtführung – Kunst und Kultur in Münster** Anmeldung und Treffpunkt in der KSHG, Frauenstr. 3-7

- 02. Mai
- 13 Uhr **Epithelial Modulation of Mucosal Immunity through Antigen Trafficking and Chemokine Expression** Referentin: Dr. M. Cecilia Berin (New York), Großer Konferenzraum Ost/Ebene 05, Albert-Schweitzer-Str. 33
- 18.15 Uhr **Geschichte der Umweltforschung am Beispiel der Polarforschung** Referentin: Dr. C. Lüdecke (München), Institut für Evolution und Ökologie der Tiere, Hörsaal Hüfnerstr. 1

- 03. Mai
- 10-15 Uhr **E-Governance und E-Government Workshop**, Freiherr-vom-Stein-Saal im Von-Vincke-Haus, Domplatz 36
- 16.15 Uhr **Einzel-Molekül Kraft-Mikroskopie an biologischen Membranen** Referent: Prof. Dr. P. Hinterdorfer (Universität Linz), Seminarraum des Instituts für Physiologie, Raum 403, Robert-Koch-Str. 27a

- 05. Mai
- 10.45 Uhr **„Heilende“ und „Magische“ Minerale** Referentin: Dr. C. Schmitt-Rieggraf, Mineralogisches Museum, Hüfnerstr. 1
- 11.30 Uhr **Erinnerung der Felsen – memoria de roca** Ausstellungseröffnung, Geologisch-Paläontologisches Museum, Pferdegasse 3

- 06. Mai
- 14 Uhr **Eröffnung der Montessori-Ausstellung aus Anlass des 50. Todestages von Maria Montessori** Foyer Schloss, Schlossplatz 2

- 07. Mai
- 18.15 Uhr **Sozialstaat und Gesellschaftsvertrag** Referent: Prof. Dr. H.-U. Thamer, Ringvorlesung „Brauchen wir einen neuen Gesellschaftsvertrag?“, Hörsaal S8, Schloss, Schlossplatz 2
- 20.15 Uhr **Konzert des Collegium musicum** mit Werken von Bach und Mozart, Leitung: D. Riehm, Hörsaal H1, Hindenburgplatz 10-12 (Eintritt frei)

- 08. Mai
- ab 17 Uhr **Fußball-Nacht** Hochschulsport Münster, Horstmarer Landweg (Anmeldung unter: 0251/833 83 83)
- 17.15 Uhr **Turbulenzen** Referent: Prof. Dr. J. Peinke (Oldenburg), Hörsaal HS2, IGI, Wilhelm-Klemm-Str. 10
- 19 Uhr **Wie viel Geschlecht hat Bildung? – Wie viel Bildung brauchen Geschlechter?** Referentin: Dr. E. Tuidar, Die Brücke, Wilmergasse 2

- 13. Mai
- 15.30 Uhr **Marketing im Spannungsfeld von Politik, Wissenschaft und Praxis** Symposium anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Heribert Meffert, Aula Schloss, Schlossplatz 2

- 14. Mai
- 16 Uhr **Literacy – Lesefähigkeit und Sprachkompetenz im internationalen Vergleich** Referent: Prof. Dr. Rainer Lehmann (Berlin), „... höher, schneller, weiter ... – Schülerleistungen im inter-

## Was Wann Wo

## Wer Was Wann

**Prof. Dr. Karin Böllert** vom Institut für Sozialpädagogik, Weiterbildung und Empirische Pädagogik wurde in das Präsidium des neu gegründeten Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages gewählt.

**Prof. Dr. Georg Friedrich** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportpädagogik gewählt.

**Prof. Dr. Albrecht Jockenhövel** vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte wurde als Sachverständiger in die Kommission für vor- und frühgeschichtliche Archäologie der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur gewählt.

**Prof. Dr. Hagen Keller** vom Historischen Seminar wurde von der Royal Historical Society/London zum „Corresponding Fellow“ gewählt.

**Prof. Dr. Susanne Klumpp** von der Universität Marburg wurde zur Professorin für das Fach „Pharmazeutische Chemie“ am Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie des Fachbereichs Chemie und Pharmazie ernannt.

**Prof. Dr. Wolfgang Köhnlein** vom Institut für Strahlenbiologie wurde von der Bundesregierung für ein weiteres Jahr in die UNSCEAR-Kommission der Vereinten Nationen berufen.



**Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz**, Leiterin der Arbeitsstelle für Interkulturelle Pädagogik, wurde in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft gewählt.

**Prof. Dr. Michael Krüger** vom Institut für Sportwissenschaft wurde

zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportgeschichte gewählt.

**Prof. Dr. Johann Baptist Metz**, bis zu seiner Emeritierung Direktor des Instituts für Fundamentaltheologie, wurde in Karlsruhe für sein Engagement im christlich-jüdischen Dialog mit der „Buber-Rosenzweig-Medaille“ ausgezeichnet.

**Prof. Dr. Wolfgang Schöllhorn** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Biomechanik des Sports gewählt.

**Prof. Dr. Ludwig Siep** vom Philosophischen Seminar wurde von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München zum korrespondierenden Mitglied ihrer Philosophisch-Historischen Klasse gewählt.

**Prof. Dr. Bernd Strauß** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportpsychologie gewählt.

**Prof. Dr. Ewald Terhart** von der Ruhr-Universität Bochum wurde zum Professor für das Fach „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik/Allgemeine Didaktik“ am Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik ernannt.

**Dr. Mark Matthias Trede**, bisher Privatdozent an der Universität zu Köln, wurde zum Professor für das Fach „Ökonometrie und Statistik“ am Institut für Ökonometrie und Wirtschaftsstatistik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt.

**Prof. Dr. Michael Krüger** vom Institut für Sportwissenschaft wurde

zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportgeschichte gewählt.

**Prof. Dr. Johann Baptist Metz**, bis zu seiner Emeritierung Direktor des Instituts für Fundamentaltheologie, wurde in Karlsruhe für sein Engagement im christlich-jüdischen Dialog mit der „Buber-Rosenzweig-Medaille“ ausgezeichnet.

**Prof. Dr. Wolfgang Schöllhorn** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Biomechanik des Sports gewählt.

**Prof. Dr. Ludwig Siep** vom Philosophischen Seminar wurde von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München zum korrespondierenden Mitglied ihrer Philosophisch-Historischen Klasse gewählt.

**Prof. Dr. Bernd Strauß** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportpsychologie gewählt.

**Prof. Dr. Ewald Terhart** von der Ruhr-Universität Bochum wurde zum Professor für das Fach „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik/Allgemeine Didaktik“ am Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik ernannt.

**Dr. Mark Matthias Trede**, bisher Privatdozent an der Universität zu Köln, wurde zum Professor für das Fach „Ökonometrie und Statistik“ am Institut für Ökonometrie und Wirtschaftsstatistik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt.

**Prof. Dr. Michael Krüger** vom Institut für Sportwissenschaft wurde

zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportgeschichte gewählt.

**Prof. Dr. Johann Baptist Metz**, bis zu seiner Emeritierung Direktor des Instituts für Fundamentaltheologie, wurde in Karlsruhe für sein Engagement im christlich-jüdischen Dialog mit der „Buber-Rosenzweig-Medaille“ ausgezeichnet.

**Prof. Dr. Wolfgang Schöllhorn** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Biomechanik des Sports gewählt.

**Prof. Dr. Ludwig Siep** vom Philosophischen Seminar wurde von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München zum korrespondierenden Mitglied ihrer Philosophisch-Historischen Klasse gewählt.

**Prof. Dr. Bernd Strauß** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportpsychologie gewählt.

**Prof. Dr. Ewald Terhart** von der Ruhr-Universität Bochum wurde zum Professor für das Fach „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik/Allgemeine Didaktik“ am Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik ernannt.

**Dr. Mark Matthias Trede**, bisher Privatdozent an der Universität zu Köln, wurde zum Professor für das Fach „Ökonometrie und Statistik“ am Institut für Ökonometrie und Wirtschaftsstatistik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt.

**Prof. Dr. Michael Krüger** vom Institut für Sportwissenschaft wurde

zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Sportgeschichte gewählt.

**Prof. Dr. Johann Baptist Metz**, bis zu seiner Emeritierung Direktor des Instituts für Fundamentaltheologie, wurde in Karlsruhe für sein Engagement im christlich-jüdischen Dialog mit der „Buber-Rosenzweig-Medaille“ ausgezeichnet.

**Prof. Dr. Wolfgang Schöllhorn** vom Institut für Sportwissenschaft wurde zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Bereich Biomechanik des Sports gewählt.